

Das phototypographische Beispiel. Von vielen Seiten ist besonders in letzter Zeit geäußert worden, daß unsere Fachzeitschrift die Pflicht hätte, eine Möglichkeit zu schaffen, die gestattet, daß die Photographie in die typographische Gestaltung und in die Beispielwiedergabe mit hineinbezogen werden muß. Die Anregung ist berechtigt insofern, als die meisten Mitglieder der Photogruppen Leser der »Typographischen Mitteilungen« sind und durch ihre Arbeit teilhaben möchten an den Gestaltungsfragen. Das photographische Bild ist ein Stück Wahrheit, ein Stück Wirklichkeit und gehört auf Grund seines Ausdrucks hinein in die Formenwelt der Typographie. Durch Einbeziehen des photographischen Bildes in die Beispielwiedergabe wird eine Belebung der Tätigkeit der Photogruppen eintreten, und zwar der Tätigkeit, die mehr im Zusammenhang steht mit den typographischen Formen, die mehr auf Bildgestaltung ausgeht. Der typographisch-formale Ausdruckswert wird bei richtiger Anwendung des Photos gewinnen und ihn auch plastischer und bewegter machen. Bildgestalter in dem eben erwähnten Sinne gibt es unter Typographen noch nicht zu viele, die »Typographischen Mitteilungen« werden auch auf diesem Gebiete erzieherisch wirken und eine Verbreiterung des typographischen Arbeitsbereiches durch die photographische Bildgestaltung unterstützen helfen. frk.

Jede Momentaufnahme gelingt. Im Süddeutschen Verlagshaus GmbH. in Stuttgart erschien mit diesem Titel eine Broschüre von A. Glucker mit 30 Bildern nach Originalaufnahmen des Verfassers. In dem Büchlein werden photographische Geheimnisse verraten, wie man mit jeder Kamera gute Bilder erzielen kann. Einige der gezeigten Bilder sind hervorragend. Das Büchlein kostet 1,25 Mark.

Achtung, lernt richtig photographieren! Von Dr. J. Hauberrisser. Verlag Wilhelm Knapp, Halle (Saale). Preis 1,60 Mark. Die Brauchbarkeit dieses Anleitungsbuches, das mit 123 Abbildungen und 8 Bildtafeln geschmückt ist, wird am besten dokumentiert dadurch, daß es jetzt in 23. bis 27. neu bearbeiteter Auflage vorliegt.

Der photographische Impressionismus. Im Oktober 1930 schrieb Dr. Warstat in der »Photographischen Korrespondenz«: »Die absolute photographische Treue und Genauigkeit in der Wiedergabe geometrisch-gegenständlicher Einzelheiten, die starke Betonung der kleinsten Details in der Zeichnung und in der Linienführung, wurde besonders unter dem Einfluß des malerischen Impressionismus als störend und unkünstlerisch empfunden. Dieser läßt ja die Zeichnung, insbesondere die Kontur, zurücktreten zugunsten weich und schummerig umgrenzter toniger Flächen. Er schildert weniger die Dinge selbst als vielmehr ihre Erscheinung in Licht und Schatten, Luft und Raum, in Farbe und Ton. Infolgedessen unterdrückte man auch in der impressionistischen Photographie die haarscharfe Genauigkeit der Zeichnung künstlich, und zwar entweder im Negativverfahren mit Hilfe besonderer Linsen (Monokellinsen, Spezial-Weichzeichnerobjektive) oder im Positivverfahren durch raue Papieroberfläche oder durch besondere Hilfsmittel, wie Zerstreungsraster, Weichkornfolien usw.«

bildes in der phototypographie ist die erste denkarbeit für die gesamte gestaltung eines auftrages.

was ist nun ein gestaltetes bild im photographischen sinne? wie unterscheidet es sich von anders aufgenommenen photos? — eine landschaft kann gut oder schlecht photographiert werden, eine gestaltung ist bei ihr nicht möglich. das ausgewählte stück natur wird ohne besonderen willenseinfluß zum bilde. — das kompositorisch gelöste photo dagegen ist dem willen des gestalters unterworfen. die gegenständlichkeit solcher aufnahme ist stark auf form eingestellt. individueller einfluß kann je nach geschmacksgefühl gesteigerte kontrastwirkungen in das bild hineingeben. auf ein gewisses verhältnis zwischen helligkeitswerten und schwarzen tonstufen ist hierbei achtzugeben. aufnahmeobjekte finden sich überall in form von gegenständen, gerätschaften, materialien usw. das aufnahmeobjekt soll sich vor einem visionären hintergrund plastisch herausheben; individuelle aufnahmefinessen gestalten das bild zur form, die auf der mattscheibe kontrollierbar ist. auch architekтураusschnitte, industrielle werke,

Photo von E. Müller, Magdeburg; 14. Preis



technische motive und solche aufnahmeobjekte, die sich für die werbung eignen, sind brauchbare formschaffende mittel, die dem typographen in der gestaltung jeder aufgabe irgendwie behilflich sind. das schlechte können ist schulungsfähig; *das wollen* steigert die leistung — ist aber zunächst die kraftquelle zur gestaltenden arbeit, ist ein wichtiges gut des schaffenden menschen —, *das wollen ist der keim der form!*

mit dem neuen objekt schon offenbaren sich die wunder der formenwelt im bilde, kühne linien geben bewegung, ein wohldurchdachter bildaufbau mit zeitbetonten formenwerten ergibt den neuen plastischen bildausdruck und damit die verbindung zum schaffen des typographen von heute. das gestaltete bild ist seine schöpfquelle für idee und form. es ist schon erwiesen, daß der nach den gesetzen neuer gestaltung photographierende typograph seine handwerklichen qualitäten besser beherrscht als ein anderer. das formstudium gibt die sicherheit, aus der sicherheit wird die leistung, die leistung bringt die arbeitsfreudigkeit, die jeden gestaltenden menschen beseelt.

der wirklich formende typograph hat als schöpferisch tätiger handwerker das recht, die photographie bewußt zum instrument seines willens zu machen. die fortschreitende zeit hat die gestaltungsweise geändert; in der *phototypographie* ist dem bild ein großer anteil an ausstattungsfragen zugekommen. die funktionen von photo und drucktype sind ihrer bestimmung nach verschieden und doch